## Frage und Antwort.

### Ein Ratgeber für jedermann.

**Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen.**

Der geehrte Leser hat Fragen nach sachlicher Anordnung werden, da ein Abdruck aller Antworten allmählich unmöglich ist. Deshalb muß jeder Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers beigefügt sein. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Rückporto ist jeder Frage mit zu beantworten, da sonst die Antwort nicht erfolgen kann. Bei dringender Ratgeber unless Blatter ist, so wie ein Briefumschlag von 10 Pfg. beizufügen. Wenn mehrere Fragen gestellt, so sind einzelne Postmarken, als Fragen gestellt sind, anzuwenden. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen beantwortet; in Rechtsfragen muß in Anspruch genommen, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes angehen. Eine Garantie wird somit nicht übernommen. Die Schriftleitung.

**Frage Nr. 1.** Meine neunjährige, trächtige Russenstute frißt kein Häckfel und keinen Hafer, wohl aber Heu. Sie bekommt acht Pfund Korn (½ Hafer, ½ Roggen). Seit kurzer Zeit erhält sie nur Hafer, bei Beginn der Heufütterung habe ich Roggen zugefüttert. Womit kann ich die schlechte Freßlust anregen?
G. S. in O.

**Antwort:** Lassen Sie ihre Stute vom Tierarzt auf Hakenzähne untersuchen. Solche suchen. Sollte das Tier abnorm spitze Zacken an den Backzähnen haben, so müssen diese glatt geraspelt werden. Zuletzt füttern Sie Heu nicht von selbst besser, geben Sie dreimal täglich ein bis zwei Eßlöffel voll „Equina“ aufs Futter.

**Frage Nr. 2.** Wie heilt man die Mauke bei Pferden?
E. H. in S.

**Antwort:** Die Behandlung der Mauke ist verschieden. Bei der nässenden Form ist die Trockenbehandlung mit Kohle oder Zinkpuder angezeigt. Die Pferde sind bei nassem Wetter im Stalle zu lassen. Handelt es sich um trockene Mauke, so ist die spröde, straffe Haut mit zehnprozentiger Ichthyol-Salbe einzureiben. Bei der sogenannten Morgen-Mauke sind ätzende Mittel entschieden zu widerraten. Wahl man am besten dem Tierarzt überläßt.
Bet.

**Frage Nr. 3.** Meine Kühe zeigen große Neigung zum Fressen von Holz. Die Fütterung besteht aus Rübenschnitzeln und Heu. Streu hatte noch Bestehen zur Verfügung. Was ist dagegen zu tun?
H. G. in A.

**Antwort:** Ihre Kühe leiden an Mineralstoffmangel im Futter. Wir empfehlen, die Fütterung an Mineralstoffen gebaltreicher zu gestalten. Als Futtermittel hierfür eignen sich Kleie und Hülsenfruchtschrot. Auch die Verabreichung von phosphorsaurem Futterkalk oder Schlämmkreide ist zu empfehlen. Durch Vorlegung von Leckzalz wird der Stoffwechsel günstig beeinflußt.
Dr. Bn.

**Frage Nr. 4.** Meine zweijährige, reinrassige Herdbuchkuh hat nach einer Trächtigkeitsdauer von 39 Wochen verkalbt. Jetzt hat sie nach einer Trächtigkeitsdauer von 30 Wochen wieder verkalbt. Ich benutze sie auch als Zugkuh, habe sie jedoch in der fraglichen Verkalbezeit keinerlei Zugarbeit zum Zuge benutzt. Was läßt sich wohl am besten dagegen tun?
O. G. in B.

**Antwort:** Es ist nicht ohne weiteres anzunehmen, daß bei Ihrer Kuh irgendwelche Hemmungen vorliegt, da diese in der Regel im dritten Monat der Trächtigkeit auftritt, vielmehr dürfte die Ursache zum Verkalben vorliegenden Falles in der Gefahr des Verkalbens wird natürlich durch die Benutzung zur Arbeit erheblich vergrößert. Wir empfehlen, das Tier überhaupt nicht zur Arbeit zu benutzen und möglichst schonend zu behandeln. Außerdem ist die Kuh vor äußeren schädigenden Einwirkungen, wie Druck, Stoß usw., unter allen Umständen zu bewahren. Die Fütterung darf nicht zu reichlich bemessen werden. Für den Fall, daß das Verkalben leichenhaft sein sollte, ist eine gründliche Desinfektion des Stalles vorzunehmen.
Dr. Bn.

**Frage Nr. 5.** Mein Kalb zeigt nach dem Abgewöhnen geringe Freßlust. Dabei magt es am Holz. Das Wiederkauen ist unvollständig. Es stößt das beim Nagen aufgenommene Holz unter Schaumbildung wieder aus, auch zeigt sich hierbei ein übler Geruch. Der abgehende Kot ist normal. Die Tränke besteht aus abgekochter Magermilch mit ausgiebigem Haferschrot. Auch habe ich schon Leinmehl als Beigabe verabreicht. Wie kann der Gesundheitszustand des Tieres gebessert werden?
M. B. in L.

**Antwort:** Sie haben wahrscheinlich das Umbeschneiden Ihres Kalbes zu früh und zu plötzlich vorgenommen. Es ist infolgedessen der Verbauungsapparat des Kolbes ganz in Unordnung gekommen. Es empfehlen sich Abführmittel, wie Glaubers- und Karlsbader Salz. Sodann kann die von Ihnen bereits eingeschlagene Fütterung mit Leinkuchenmehl und Haferschrot weiter fortgeführt werden. Beides muß trocken verabreicht werden. Die Magermilchtränke ist beizubehalten. Es empfiehlt sich aber ein Zusatz zum Tränkfutter von einem Teelöffel phosphorsauren Futterkalk oder Schlämmkreide in Mahlzeit. Zur Kräftigung der Magensäure kann verdünnte Salzsäure der Tränke beigemischt werden.
Dr. Bn.

**Frage Nr. 6.** 12½ Liter Milch geben ein Pfund Butter. Die Milch wird durchschnittlich mit 21 Pfg. bezahlt. Wie hoch darf ich meine Magermilch und Buttermilch beim Verfüttern an Schweine berechnen?
B. S. in A.

**Antwort:** Im allgemeinen rechnet man den Wert der Magermilch in Höhe von ⅛ bis ¼ der Vollmilch; in Ihrem Falle würde demnach Magermilch mit 3 bis 5 Pfg. in Anrechnung. Die Buttermilch ist billiger zu bewerten; 3 bis 4 Pfg. dürfte voll ausreichend sein.
Dr. Bn.

**Frage Nr. 7.** Ich habe vor Monaten ein fünf Wochen altes Ferkel gekauft. Jetzt geht es mit den Hinterbeinen knickerig und hat kleine Knubben daran. Freßlust ist gut. Was kann ich tun?
A. K. in M.

**Antwort:** Aus Ihrer Beschreibung geht nicht hervor, von welcher Beschaffenheit die Knubben sind. Möglicherweise handelt es sich um eine Streptokokken-Infektion. Zur Blutreinigung würde ich täglich einen Eßlöffel voll Bojuvorin oder ein anderes Heilpräparat empfehlen, falls Sie nicht tierärztliche Hilfe vorziehen sollten.
Bet.

**Frage Nr. 8.** Meine dreijährige Ziege bekommt in jedem Frühjahr am Widerrist Schorf. Die Haare gehen an dieser Stelle aus, wachsen aber wieder. Was kann ich dagegen machen?
P. B. in Sch.

**Antwort:** Da der Schorf sich immer an der höchsten Stelle des Rumpfes bildet, ist wohl anzunehmen, daß er durch Staubteilchen oder Futterpartikel, die von oben auf den Rücken der Ziege fallen, hervorgerufen wird. Weichen Sie den Schorf mit weichem Seifenwasser ab und reiben Sie die kahle Stelle mit Schwefelsalbe ein.
Bet.

**Frage Nr. 9.** Ich habe eine sehr fruchtbare, 4jährige Schäferhündin, die jedesmal 10 bis 11 Junge wirft, aber immer 4 bis 5 Tage zu früh. Die Welpen kommen zwar lebend zur Welt, sterben aber bis auf einige im Laufe des Tages. Kann durch tierärztliche Schutzimpfung die Trächtigkeit verlängert, und können die Welpen am Leben erhalten werden?
W. G. in P.

**Antwort:** Durch irgendeine Impfung kann die Trächtigkeit nicht verlängert werden. Lassen Sie die Hündin während der Hitze nur einmal decken. Wenn eine Hündin mehrmals mit einigen Tagen Zwischenraum gedeckt wird, entwickeln sich die Welpen ungleichmäßig, und mit der Geburt tritt an ersten Decktage zuviel. Welpen werden auch die einige Tage jüngeren, nicht so lebensfähigen Welpen ausgestoßen. Evtl. wäre noch tierärztliche Hilfeleistung wegen Verengung der Hündin während der Tragezeit und ein Wechsel des Deckrüden angezeigt.
Bet.

**Frage Nr. 10.** Meine Zwergpinscherhündin wurde bemuskelt werfen. Das Kupieren der Welpen möchte ich selbst vornehmen. Wie verfahre ich da?
A. B. in P.

**Antwort:** Das Kupieren der Ruten können Sie einen Tag nach dem Werfen sehr gut selbst vornehmen, indem Sie mit einer scharfen, ausgedrückten Schere die Rute zwischen zwei Wirbeln in der gewünschten Länge abschneiden. Sie können die Rutenstümpfe mit Jodtinktur betupfen oder Jodoformkollodium aufstreichen, doch ist es nicht notwendig, wenn Sie oberhalb der Schnittstelle vorher einen Bindfaden fest umschnüren, da dann die Blutung nur gering ist. Das Schneiden der Ohren würde ich aber lieber dem Tierarzt oder einem erfahrenen Pinscher-, Boxer- oder Doggenzüchter überlassen, da durch fehlerhaftes Kupieren der Ohren der Wert des Hundes sehr herabgesetzt wird. Sie können selbst kupiere stets mit gerader Aluminium-Kuppe, doch hat auch die Radeske Parallel-Kupierschere viele Anhänger. Die Schnittränder der Ohrenmuschel betupfen Sie am besten mit Jodtinktur.
Bet.

**Frage Nr. 11.** Meine Katze hat in der Afterfalte, am Schwanz, offene, nässende Stellen. Sie knabbert und leckt sich andauernd. Nach saurem Sachen, Tunken und eingelegten Bratheringen ist sie sehr begierig. Kann der Haarausfall durch den Genuß der vorgefütterten Ungeziefers herrühren?
L. B. in G.

**Antwort:** Durch zu gewürzige Speisen (Tunken) können Katzen leicht Ausschlag bekommen, meistens von dem verfütterten Pfeffer. Entziehen Sie der Katze Tunken und andere scharf gewürzte Sachen und geben Sie ihr hauptsächlich Milch, Gemüse und wenig rohes Fleisch. Außerdem baden Sie das Tier mehrmals in warmem Sulfurlimmsser und halten Sie den Spaltraum rein und trocken.
Bet.

**Frage Nr. 12.** Wie kann ich auf meinen auf Moorboden belegenen Wiese den Schachtelhalm vertreiben und einen Teil der Wiese nach dem Umbrechen mit Hafer bestellen?
R. in M.

**Antwort:** Durch Entwässerung und mit chemischen Mitteln ist dem Schachtelhalm wegen des bis zu zwei Meter tief gehenden Wurzelstockes nicht beizukommen. Man wirkt ein Zerstören der ersten Triebe durch ein sehr frühzeitiges Abeggen im Frühjahr. Dann empfiehlt es sich, die Wiese kräftig mit Phosphorsäure, Kali und Stickstoff zu düngen, daß der Schachtelhalm in der Masse der guten Gräser, besonders der stark wachsigen und beschatteten Obergräser mehr und mehr zurücktritt. Weil das Schachtelhalmgift durch Ermörnung und längeres Lagern zerstört wird, muß solches Grummet für Pferdeviehzucht durchschnitten und erst zu allerletzt verfüttert werden. Da der Untergrundmoorfestland nicht angegeben und auch nicht gesagt ist, ob Hoch- oder Niederungsmoor vorliegt, kann die folgende Grasmischung nur allgemein gültig sein. Sie beträgt in Kilogramm pro Hektar: 3,5 Timothy, 3,0 Gemeines Rispengras, 5,0 Wiesenrispengras, 3,5 Knaulgras, 1,0 Kriechender Rotschwingel, 7,0 Wiesenschwingel, 1,2 Sumpfschwingel und Wiesenfuchsschwanz. Bei der nächsten landwirtschaftlichen Schule werden Sie den örtlichen Verhältnissen entsprechende Auskunft unentgeltlich erlangen können.
Wa.

**Frage Nr. 13.** Wie sind auf einem herabgewirtschafteten Sandboden Hafer, Buchweizen, Kartoffeln und Rüben mit Kunstdünger zu düngen?
P. R. in N.

**Antwort:** Es können folgende ungefähre Mengen auf den Morgen (25 Ar) in Zentnern gegeben werden. Zu Hafer: Thomasmehl 1, Kalisalz 1 (40 %), dann mit der Saat Salpeter ¾. Zu Buchweizen: Thomasmehl 1, Kalisalz ½, später Salpeter ½. Zu Kartoffeln: Thomasmehl 1, Kalisalz 1½ (40 %) und beim Legen der Knollen Salpeter ¾. Zu Futterrüben: Thomasmehl 1½, Kalisalz 1½ und beim Legen der Saat und als Kopfdünger Salpeter 1 oder schwefelsaures Ammoniak. Es kann auch zu übrigen Früchten anstatt des Salpeters annähernd die gleiche Menge schwefelsaures Ammoniak gegeben werden. Es wäre noch, man Stallmist und Gründüngung beibehält. Bei Kalkarmut des Bodens ist zum Herbst die Mergelung anzuraten. Wenden Sie unterlassen oder wenigstens durch Versuche zu erproben.
Th.

**Frage Nr. 14.** Ich möchte auf meinem Hof einige Apfelbäume anpflanzen. Es ist schwerer Tonboden, hoher Wasserstand. Welche Sorten muß ich anpflanzen?
F. R. in H.

**Antwort:** Wir raten ihnen ab, auf dem schweren Tonboden mit hohem Wasserstande Apfelbäume zu pflanzen. Die einzige Obstart, die gedeihen könnte, ist die gewöhnliche Hauspflaume. Diese müßte dann auf unveredlte ½ m hohe und 2 bis 3 m Durchmesser haltende Hügel gepflanzt werden.
R.


# Der praktische Landwirt im Briesetal

**Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft**

Beilage zu Briesetal-Bote und Hohen Neuendorfer Zeitung Birkenwerder a. d. Nordbahn

Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Neuhamm. Druck: J. Neumann, Neuhamm

Neuer Zeitung ist durch Zusatz dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

35. Jahrgang — 1926


## Aschenbrödel der Tierzucht.

Von Dr. med. vet. G. Wieland, Wangerin.
(Mit 3 Abbildungen.)

Man kann wohl sagen, daß Deutschland bis zum Ausbruch des Weltkrieges nicht nur in Handel und Industrie, sondern auf allen wissenschaftlichen Gebieten eine führende Rolle gespielt hat. Auch in der Tierzucht hat es zweifellos viel geleistet, sich erinnere nur an das Trakehner Pferd, das schwarzbunte Niederungsvieh und die pommersche Gans. Aber nicht alle Tierzüchter und Tierhalter haben in gleicher Weise den Anforderungen, die an sie gestellt wurden, Rechnung getragen. Es ist eine bekannte Tatsache, daß sich in Deutschland Vereine, die sich mit der Zucht und Haltung von Kaninchen befassen, in ganz besonderem Maße einer Beliebtheit erfreuen. Es ist ja in der Natur der Sache begründet, daß Tierhaltungen, die unsern Augen stets weiden in den Augen springt, vom Landwirtschafts-Ministerium und anderen interessierten Behörden mehr gefördert werden als andere, deren Nutzen nicht so offensichtlich zutage tritt. Aber heute, wo so viel vom Wiederaufbau des Vaterlandes gesprochen und geschrieben wird, sollte man sich auch der drei Aschenbrödel der Tierzucht, die uns unsere drei Abbildungen vor Augen führen, des Hundes, der Ziege und des Kaninchens mehr annehmen, denn auch ihre Zucht könnte zum Wiederaufbau des Vaterlandes beitragen.

Es soll nicht bestritten werden, daß man namentlich im Kriege der Hundezucht und der Ausbildung der Sanitäts-, Polizei- und Sanitätshunde staatlicherseits ein erhöhtes Interesse entgegenbrachte. Jedoch nach dem unglücklichen Kriegsausgang erlosch dieses Interesse bald. Auch die neugegründete Kommission für Hundeforschung blieb in den Kinderschuhen stecken, teil die hynologischen Vereine und Verbände den Arbeitsausschuß petitionirt nicht genug unterstützten. Nach der Stiftung eines Verliehens oder Ehrenzeichens von Staatsmedaillen auf Ausstellungen und Leistungsprüfungen ist es allein nicht getan. Wenn in der Hundezucht trotzdem in den letzten Jahren bedeutende Fortschritte gemacht worden sind, so sind sie der guten Initiative einzelner Züchter zu verdanken, die trotz schlechter Ernährungsverhältnisse wertvolles Zuchtmaterial durchgehalten haben. Aber auch die Spezial- und allgemeinen kynologischen Vereine haben mit einigen Ausnahmen ihr Möglichstes getan, um das Interesse an der Hundezucht und am Sport wachzuhalten, obwohl sie mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen hatten. Von den Spezialvereinen sei besonders der Deutsche Schäferhunde-Verein (Sitz München) und der Schäferhundverband (Sitz Berlin) hervorgehoben, deren Organisationen als mustergültig anerkannt werden müssen. Der Deutsche Schäferhund-Verband (Sitz Berlin) ist sogar jetzt mit der Gründung der Fachschule für Kynologen bahnbrechend vorgegangen.

Für die Ziegen- und Kaninchenzucht wird es in letzter Zeit durch die Landwirtschaftskammer mehr getan, aber immer noch nicht genug. Ein ganz bedeutender Fortschritt ist gewiß stellen die Einführung des Körungsgesetzes für Ziegenböcke gewesen. Ich möchte aber, daß es bei der Durchführung hapern wird, solange wir Mangel an zuverlässigen und ehrlichen Bockhaltern haben. Die Bockhalterei ist kein angenehmes Geschäft. Es müßte daher ermöglicht werden, daß die Bockhalter nicht nur auskömmlich, sondern gut besoldet werden. Dazu werden kleinere Vereine kaum in der Lage sein, wenn sie nicht sehr hohe Mitglieder-Beiträge oder ein sehr hohes Deckgeld erheben wollen. In vielen Gegenden sind aber die Ziegenbesitzer noch gar nicht reif für den Gedanken, daß jeder einzelne an der Hebung der Ziegenzucht mitarbeiten muß, wenn auch augenblicklich noch kein pekuniärer Vorteil für ihn dabei herausspringt. Wer sich jahrelang als tierzüchtigen Mitgliedern als Vorsitzender oder Schriftführer herumgequält hat, der kann ein Liedchen davon singen. Es haben hingen sind dann bald vergrämt, wenn die Beiträge den Zeitverhältnissen angepaßt werden müssen. Vielleicht könnte den kleineren Vereinen dem Kreise aus eine Beihilfe für den Bockhalter gewährt werden. Jedenfalls aber sollten diese immer wieder an ihre Gemeinden und städtischen Körperschaften herantreten und sie darauf aufmerksam machen, daß diese auch dem Bürgerlegezwungen sind, auf je 80 Ziegen einen Bock zu halten. Sollten die Vereine der Gemeinde diese Verpflichtung abnehmen, dann haben sie ein gutes Recht darauf, dafür eine gebührende Entschädigung in voller Höhe zu verlangen. Es ist durchaus verkehrt, wenn an Halten von Böcken gespart wird, aus welchem Grunde es auch sei. Denn in einem Ort z. B. in der Lüneburger Heide mußten erwachsene Böcke von bockkämmer 354 Ziegen decken mußten, so braucht man sich nicht zu wundern, wenn die Mehrzahl der Ziegen umbocken bzw. nicht tragend wurden. Noch heute verlangt hätte die Bockhalterei mindestens mit einer erwachsenen Böcken besetzt sein müssen. Da eine gut besetzte Bockhalterei nun einmal das A und das O einer rationellen Ziegenzucht ist, so wäre es mit Freuden zu begrüßen, wenn bewußte Bockhalter von der Landwirtschaftskammer eine besondere Belohnung erhielten. So lange die Bockhalterei aber nicht auf eine gesunde Grundlage gestellt wird, werden alle Gesetze und Verordnungen nicht viel helfen.

Die Kaninchenzucht ist bezüglich der Bockhalterei viel besser daran, da es nie Schwierigkeiten macht, einen Halter für den Vereinsbock zu finden. Ich kenne sogar einen sich viele Züchter ihre eigenen Böcke. Der Rammler steht aber in „besserem Gerucht“ als der Ziegenbock. Das ist das ganze Geheimnis. Die Kaninchenzucht krankt daran, daß die verworfenen Kohfidivse und anderen noch zu wenig erforschten Kaninchenseuchen. Viele Züchter werden daher bald mutlos die Flinte ins Korn werfen, wenn ihnen ein Jungtier nach dem anderen unter den Händen stirbt.

Für alle drei Tierzuchtungen trifft aber das eine zu, daß sie im Gegensatz zu den übrigen Haustieren auf den tierärztlichen Hochschulen noch recht stiefmütterlich behandelt werden, denn es werden bort immer noch die Vorlesungen über Hunde- und Kleintierzucht abgehalten. Es wäre daher nur zu begrüßen, wenn sich die Landwirtschaftskammern mit aller Energie dafür einsetzten, daß auch an allen tierärztlichen Hochschulen Lehrstühle für Hunde- und Kleintierzucht errichtet und diese Tierzuchtungen nicht mehr als weniger wichtig behandelt würden. Die Krankheitserforschung dieser Tierzuchtungen, die Seuchenbekämpfung und die Vererbungslehre würden davon den größten Nutzen haben. Gerade letztere könnte an Hunden und Kaninchen besonders gut studiert werden, da sich bei diesen Tieren infolge ihrer kurzen Trächtigkeitsdauer in wenigen Jahren zahlreiche Generationen züchten lassen.

Abbildung 1. Deutscher Schäferhund.